

Liederbuch der



Kriegsmarine

HEFT 1

Liederbuch der Kriegsmarine

HEFT 1

herausgegeben vom
Oberkommando der Kriegsmarine

Berlin, den 1. November 1940

Das „Liederbuch der Kriegsmarine“ soll dem Singen als einem Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft Auftrieb und neuen Inhalt geben. Die Ausgabe erfolgt zunächst in mehreren Einzelheften, über deren Bewährung das Oberkommando zu gegebener Zeit zur Beerditerstattung auffordern wird.

Oberkommando
der Kriegsmarine
M. Wehr II

Bearbeiter: Kapitänleutnant MA Collmeyer

Mitbearbeiter: Professor Hermann Diener · Berlin
Gottfried Wolters · Köln

Buchschmuck: Arbeitsgemeinschaft Rudolf Koch · Frankfurt

Verlag: P. J. Tonger · Köln

Druck: Oscar Brandstetter · Leipzig

Alle Rechte vorbehalten!

Vorwort

Mit besonderer Freude schreibe ich das Vorwort zu den Liedheften der Kriegsmarine, weil sich die Absichten des Oberkommandos mit den Wünschen der singenden Mannschaften vereinigen.

In unseren vielen Konzerten in den Einheiten der Kriegsmarine konnten wir immer wieder feststellen: Die Soldaten wünschen ein Liederbuch, das neben dem einstimmigen Gesang zum mehrstimmigen Singen führt, an dem sich auch Instrumente beteiligen können und das alle Gelegenheiten des Tageslaufes und des Gemeinschaftslebens berücksichtigt.

Das neue Marine-Liederbuch will diesen Wünschen gerecht werden. Wertvolles altes Liedgut und die schönsten Lieder unserer Zeit sollen die Liebe zur See und zur Seefahrt erklingen lassen, deutsche Geschichte, deutsches Leben in Seeler und Arbeit und der Dienst der Soldaten der Kriegsmarine im Lied ihren Ausdruck finden.

Die Liedhefte werden damit auch über den Kameradenkreis hinaus zur Quelle des Singens und Musizierens in der Familie.

Professor Hermann Diener
Berlin

Für Feier und festliche Stunden



Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt,
wenn es stets zum Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält!
Von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt,
Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang
sollen in der Welt behalten
ihren alten schönen Klang,
uns zu edler Tat begeistern
unser ganzes Leben lang.
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe deutsches Vaterland!

Hoffmann von Fallersleben

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
SA marschieret mit ruhig festem Schritt.
Kameraden, die Rotfront
und Reaktion erschossen,
marschieret im Geist in unsern Reihen mit.

Die Straße frei den braunen Bataillonen!
Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!
Es schaun aufs Hakenkreuz
voll Hoffnung schon Millionen.
Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.

Zum letztenmal wird nun Appell geblasen!
Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit.
Bald flattern Hitlerfahnen
über allen Straßen,
die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit!

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
SA marschieret mit ruhig festem Schritt.
Kameraden, die Rotfront
und Reaktion erschossen,
marschieret im Geist in unsern Reihen mit.

Horst Wessel

Heute wollen wir ein Liedlein singen,
trinken wollen wir den kühlen Wein,
und die Gläser sollen dazu klingen,
denn es muß, es muß geschieden sein.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Unsre Flagge wehet auf dem Mast,
sie verkündet unsres Reiches Macht,
und wir wollen es nicht länger leiden,
daß der Englischmann darüber lacht.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen,
daß ich schlafe in der Meeresflut:
Weine nicht um mich, mein Schatz und denke,
für das Vaterland, da floß mein Blut.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Hermann Löns

Heilig Vaterland

auch einstimmig



1. Hei-lig Va-ter-land, in Ge-fah-ren
 2. Bei den Ster-nen steht, was wir schwö-ren,
 3. Hei-lig Va-ter-land, heb zur Stun-de



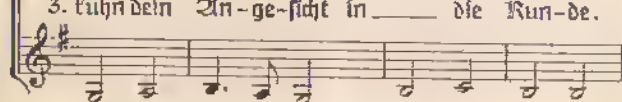
1. Hei-lig Va-ter-land, in Ge-fah-ren
 2. Bei den Ster-nen steht, was wir schwö-ren,
 3. Hei-lig Va-ter-land, heb zur Stun-de




1. dei-ne Söh-ne sich um dich scha-ren.
 2. der die Ster-ne lenkt, wird uns hö-ren.
 3. Kühn dein An-ge-sicht in die Run-de.



1. dei-ne Söh-ne sich um dich scha-ren.
 2. der die Ster-ne lenkt, wird uns hö-ren.
 3. Kühn dein An-ge-sicht in die Run-de.



1. Von Ge - fahr um-ringt, hei - lig Va - ter-land,
 2. Eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen-raubt,
 3. Sieh uns all ent-brannt, Sohn bei Söh-nen stehn,

1. al - le ste-hen wir Hand in Hand,
 2. Deutsch-land, fal-len wir Haupt bei Haupt,
 3. du sollst blei-ben, Land, wir ver - gehn,

1. von Ge - fahr um-ringt, hei - lig Va - ter-land,
 2. eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen-raubt,
 3. sieh uns all ent-brannt, Sohn bei Söh-nen stehn,

1. al - le ste-hen wir Hand in Hand.
 2. Deutsch-land, fal-len wir Haupt bei Haupt.
 3. du sollst blei-ben, Land, wir ver - gehn.

Worte: Nach Rudolf Alexander Schröder. Weise: Heinrich Spitta

*) Bei einstimmigem Gemeinschaftsgefang des Liedes tritt bei der Wiederholung des Refrains (Takte 17-20, oberes System) die dort eingezeichnete Oberstimme mit hinzu.

Lever doot as Slaav!

Ranen zu drei Stimmen

1. 2. 3.

Le-ver doot as Slaav! Le-ver doot as
Slaav! Le-ver doot, le-ver doot as Slaav!

Dichtung: Alter Selesenspreudj. Weise: Christian Lohsen 1930

Die Einsätze fallen auf den 2. bzw. 4. Taktschlag in die ausgehaltenen Halben der vorhergehenden Stimmen hinein! Die Stimmen schließen nicht gleichzeitig, sondern laufen nacheinander ab.

Nur der Freiheit gehört unser Leben

Vel einstimmigem Gesang in Es!

1. Nur der Frei-heit ge-hört un-ser
2. Daß die Af-fer zum Ern-te-gang
3. Daß dem Lan-de die Sor-gen ver-

1. Nur der Frei-heit ge-hört un-ser
2. Daß die Af-fer zum Ern-te-gang
3. Daß dem Lan-de die Sor-gen ver-

1. Le- - ben, laßt die Sah - nen dem
2. rei- - fen, dar-um blei - ben wir
3. sin- - fen, dar-um ste - hen wir

1. Le- - ben, laßt die Sah - nen dem
2. rei- - fen, dar-um blei - ben wir
3. sin- - fen, dar-um ste - hen wir

1. Wind, el - ner steht dem an - dern da -
2. wach, bis die Sen - sen die Hal - me er -
3. auf, uns - re Hel - me das Mor - gen - rot

1. Wind, el - ner steht dem an - dern da -
2. wach, bis die Sen - sen die Hal - me er -
3. auf, uns - re Hel - me das Mor - gen - rot

1. ne - ben, auf-ge - bo - ten wir sind.
2. frei - fen hü - ten wir sie vor Schmach.
3. trin - ken, eu - re Her - zen reißt auf!

1. ne - ben, auf-ge - bo - ten wir sind.
2. frei - fen hü - ten wir sie vor Schmach.
3. trin - ken, eu - re Her - zen reißt auf!

1-3. Frei - heit ist das Sei - er,
 1-3. Frei - heit ist das Sei - er,
 ist der hel - le Schein,
 ist der hel - le Schein,
 so lang sie noch lo - dert,
 so lang sie noch lo - dert,
 1. ist die Welt nicht klein. klein.
 2. ist die Welt nicht klein. klein.

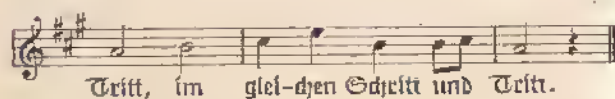
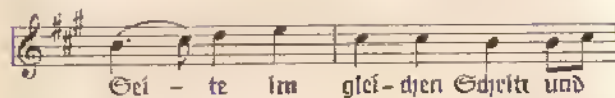
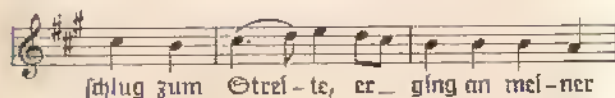
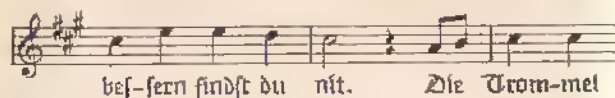
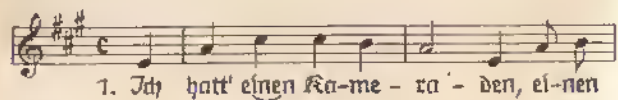
Worte und Weise: Hans Baumann. Satz: Gottfried Holters

Deutschland, heiliges Wort

Deutsch - land, heil - li - ges Wort,
 du voll Un - end - lich - keit. U - ber die
 Zei - ten fort leist du ge - be - ne - deit.
 Hauptstimme
 Heil - lig sind dei - ne Seen, heil - lig dein
 Nebenstimmen
 Wald und der Kranz dei - ner
 still - len Höhen bis an das grü - ne Meer.

Worte: Eberhard Wolfgang Möller. Weise: Georg Blumenfeld

Ich hatt' einen Kameraden



2. Eine Kugel kam geflogen, gilt's mir oder gilt es dir?
Ihn hat es weggerissen, er liegt mir vor den Füßen, als
wäre ein Stück von mir.

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben sad.
Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ewgen Le-
ben mein guter Kamerad!

Worte: Ludwig Uhland 1809. Melodie: Friedrich Schiller 1825

Seefahrt ist not



Seefahrt ist not

Ranon zu zwei Stimmen

1. 2.

Von Meer zu Meer, von Land zu Land fahren
Jungens von der Wa-ter-kant. Seefahrt ist not.

Waise: Reinhold Heyden

Das Lied der Hakenkreuzflagge

1. Wir fah-ren zur See auf den Wei-ten der
Meer-re, den Sturm und die Wo-gen, wir
fürd-j - ten sie nicht. Dem Rei-che zum
Schutz, zu des Va-ter-land-des Eh-re, und
treu, bis zum Tod ist uns hei - li - ge

Pflicht. Zu Häupten uns flattert das ro-te Pa-
aler mit dem Zel-dien der sieg-haf-ten
Son-nen. Du leuch-test vor-an uns als
stol-ze-ste Flur, der Glau-be in
dich hat uns Deutsch-land ge-won-nen.

2. Mag Sturm dich auch zausen im Süden und Noe-den, du künde-st von Deutsch-lands erstandener Macht, daß Deutsch-land ein eini-ges Volk ist ge-wor-den, empor-steigt zur Sonne aus dunkelster Nacht. Zu Häupten uns flattert....

3. Weß' hel-fe-ste Wün-sche dem Vater-land ge-tien, weß' Art und weß' Blut ist mit unserm gemein, dem sollst auf der See Du in wel-testen Wel-ten Symbol un-se-res heil-li-gen Vater-lands sein. Zu Häupten uns flattert....

4. Du tro-dest dem Sturm und allen Ge-fah-ren, mag unser Ge-schlecht auch dereinst verge-hen. Ein an-dere-s wird kom-men und wei-ter-hin fah-ren mit dein-em Sym-bol und wird ewig be-ste-hen! Zu Häupten uns flattert....

Worte: Kap-tän R. Weyler. Waise: Mus-ik-Oberfeld-webel O. Weis

Der Störtebecker ist unser Herr

1. { Der Stör-te-beck-er ist un-ser Herr von
Wir sa-gen sturm-schnell ü-ber das Meer, des
So-de-fe Mi-chel be-ra-ten. } Ge-
Sle-gen-den Hol-län-ders Pa-ten. }
vat-ter ist der Kla-bau-ter-mann. Schiffs-
volf, pack an! Le-ben ist Tand. Wir
sind die Höl-le von Hel-go-land.

2. Stutent knallt unsre Flagge am Mast, am Boden da huschen die Ratzen, ein Talengerippe ist unser Gast, im Segel stehn seltsame Schatten. Im Kielwasser schwimmt uns das Meerweib nach, Schiffsvolf, so lach! Leben ist Tand: Nach herrscht die Hölle von Helgoland.

3. Den Teufel haben wir selber an Bord, im Schiffscumpe gleisende Schätze. Das Kreuz des Pfaffen ist fehl an Bord, wir lieben den Trunk und die Meze. Die Tanzmusik spielt uns das wilde Meer, Schiffsvolf, komm her! Leben ist Tand: So lebt die Hölle von Helgoland.

4. Und macht unser Rahn die letzte Fahrt, laßt lachend als Sack ihn versinken. Wir sterben nach alter Seeräuberart, heut kämpfen und morgen ertöten. Bei grünen Algen und weißem Sand, Schiffsvolf, da strand! Leben ist Tand: So steht die Hölle von Helgoland.

Worte und Weise: Walter Gätke. Satz: Gottfried Wolters

Wer geht mit, Juchhe, über See?

1. { Wer geht mit, juch-he, ü-ber
1. { Bleib zu Haus im Nest mit dem
See? Seht das Ru-der! Seisch bläst der
Rost! Seht das Ru-der! Uns dünkt die
Wind vom Land, juch-he! } Wer was
See das al-ler-best. }
wer-den will, eh, der sth nicht still, nein, der
wäh! das Seemannsleid: Ihm winkt res-die Deut'.

2. Rühret stets die Hand für das Land! Seht das Ruder! Laut klingt es an der Wasserkant. Euer Aug' vorauf und hinaus! Seht das Ruder! Schnell zieht ein böses Wetter auf. In das Segel gebückt and vor fettem gebückt. Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, sich an niemand kehrt.

3. Schall ein laut Juchhe für die See! Seht das Ruder! Jungens von Deutschland, ruft Juchhe! Hier ist's weite Feld für den Held. Seht das Ruder! Hier zeigt der Mann noch, was er gelt. Unter Seemanns Claus ist noch Mut zu Haus, Kampf und Sturm ist ihm ein Spott! Er fürcht' nichts als Gott.

Worte (Übersetzung): Raci Budde. Weise: Aus einem niederländischen Lautenbuch von 1613.

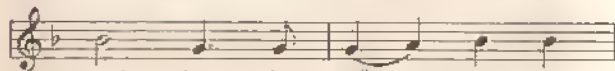
Nun laßt um die Mästen



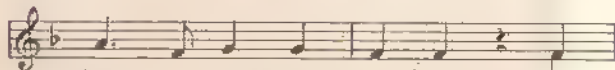
1. Nun laßt um die Ma - sten die
2. A - de, al - te Lie - bel! Da
3. Leb wohl, al - te Lie - bel! Die



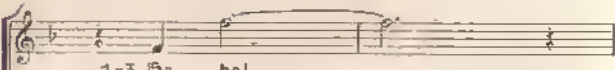
1. brau - nen Ge - gel schla - gen! Wir
2. wir die Slut be - sah - ren, laß
3. Slut ist kühl am Grun - de. Im



1. wol - len im Wet - ter den
2. uns vor dem Wet - ter ein
3. wan - dern - den Sam - de, da .



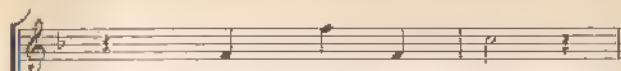
1. blan - ken Hans be - fra - gen. }
2. fe - stes Herz be - wah - ren! } He -
3. war - tet uns - re Stun - de. }



1.-3. He - ho!



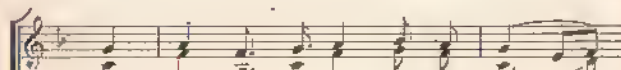
ho! Rappt die Tau - e, der



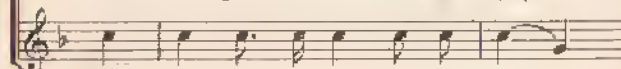
He - - ho! He - ho!



Sturm gibt uns - re Her - zen frei.



Wie se - geln an tau - send Ge - fah -



ren und la - chend am Tod vor - bel.

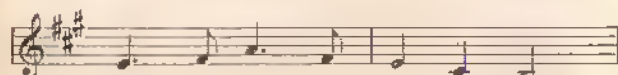


Worte und Weise: Hans Zannmann. Satz: Gottfried Wolters

Wenn die bunten Fahnen wehen



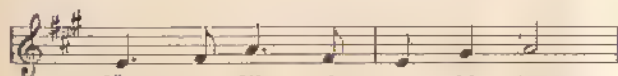
1. Wenn die bun-ten Fah-nen we-hen,



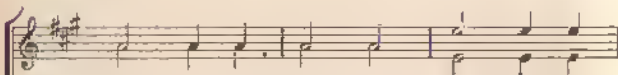
geht die Fahrt wohl ü-ber's Meer.



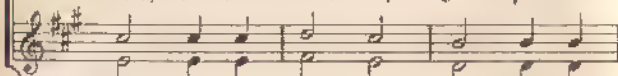
Wollen wir fer-ne Lan-de se-hen,



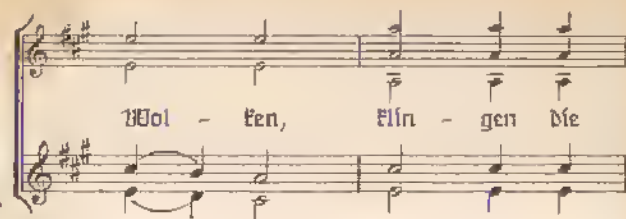
fällt der Ab-schied uns nicht schwer.



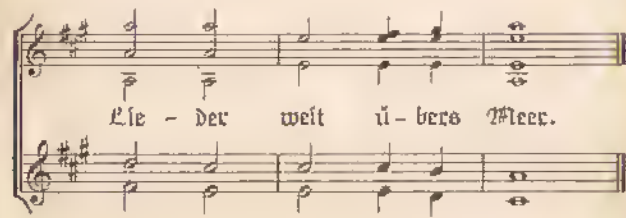
Leuch-tet die Son-ne, zie-hen die



Wol-ken, flin-gen die



Wol-ken, flin-gen die



Lie-der weit ü-ber's Meer.

2. Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten Tag! Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht scheinen mag. Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad. Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel ge-nah! Schneefelder blinken, schimmern vom ferne her, Lande versinken im Wolkenmeer.

Worte und Weise: Alfred Nischke. Satz: Gottfried Wolters

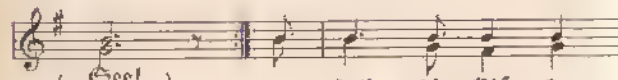
Heute an Bord



1. { 7 Heu - te an Bord,
7 Rings um uns her, nur
2. { 7 Ver - schwun - den das Land, ver -
7 Him - mel und Meer
3. { Im Kamp - fe wie sind mit
In Not und Ge - fahr sind



1. { mor - gen geht's fort, Schiff auf ho - her
Wel - len und Meer, ist al - les, was ich
2. { schwun - den der Strand, Schiff auf ho - her
rings um uns her, al - les, was ich
3. { Wel - len und Wind auf dem O - ze -
wir im - mer - dar - stets ein gan - zer



1. { See! } 7 Hell die Glä - ser
2. { See! } 7 Leis die Wel - len
3. { an! } Im Fern - ste wie im



1. Ein - gen, ein fro - hes Lied wir sin - gen,
2. wie - gen, 2 Mö - wen heim - wärts flie - gen.
3. Scher - ze am rech - ten Stelk das Her - ze,



1. Mä - del, schen - ke ein, es le - be Lied und
2. Gol - den strahlt die Sonn', 2 Her - zen vol - ler
3. un - ser höch - stes Gut: 2 Sri - scher Seemanns -

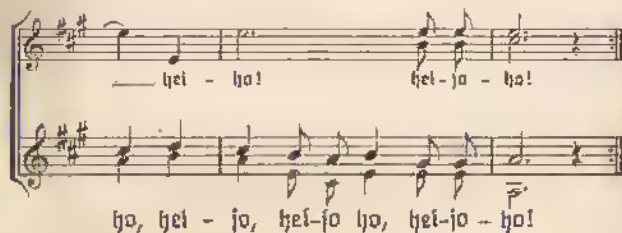
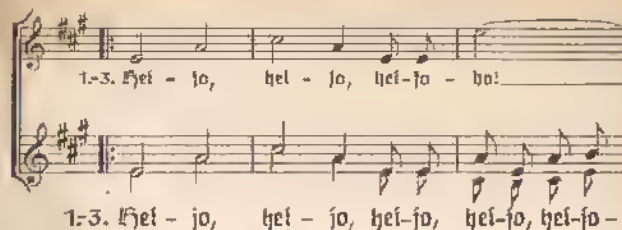
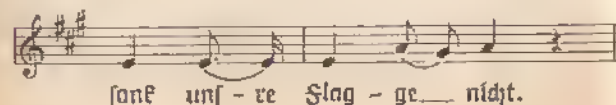
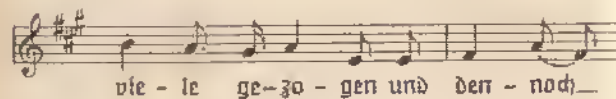
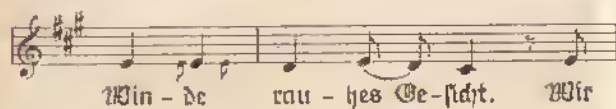
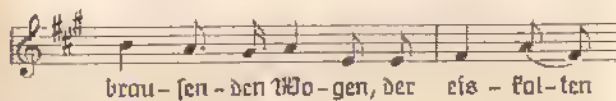
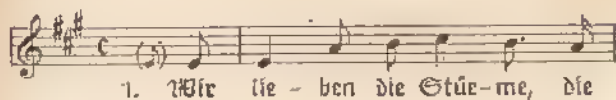


1. Wehn, leb wohl, auf Wie - der - sehn!
2. Donn'! 2 Hel - mat - land, a - de!
3. mut! 2 Here - scher auf dem Meer!

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, fischen Mut's vor -
aus! Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß - was
machen wir uns draus! Fern die Heimat winket, Lieb -
chens Auglein blinket, Jahre komm'n und geh'n, frohes
Wiedersehn! Hurra, Heimatland!

Worte: Kapltän Paul Volkoth 1903. Weise: Nach einem ungarischen
Lied. Satz: Volkstümlich

Wir lieben die Stürme



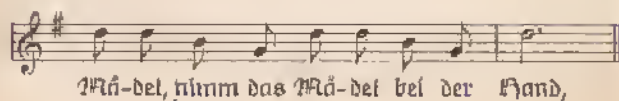
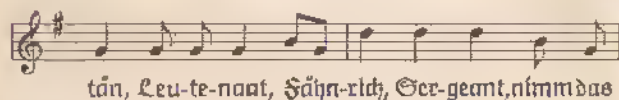
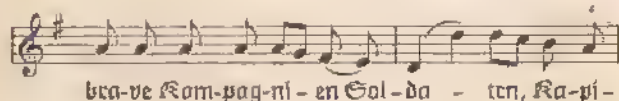
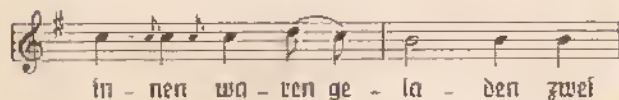
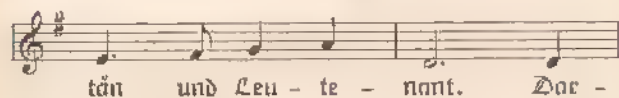
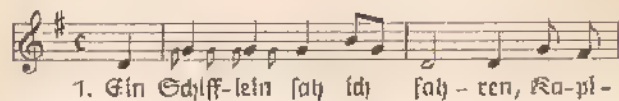
2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wellen, jetzt strafft der Wind unsre Segel mit Macht. Seht ihr hoch droben die Flagge sich wenden, die blutrote Flagge ihr Seeleut', habt acht!

3. Wie treiben die Beute mit fliegenden Segeln, wie fagen sie weit auf das endlose Meer. Wir stürzen auf Deck, und wir kämpfen wie Löwen, hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr'!

Worte und Weise: Wilhelm Volk.

Sab: Gottfried Walters

Ein Schifflein sah ich fahren



2. Was sollen die Soldaten essen? Kapitän und Leutenant. Gebratnen Fisch mit Kressen, das sollen die Soldaten essen. Kapitän, Leutenant . . .

3. Was sollen die Soldaten trinken? Kapitän und Leutenant. Den besten Wein, der zu finden, den sollen die Soldaten trinken. Kapitän, Leutenant . . .

4. Wo sollen die Soldaten schlafen? Kapitän und Leutenant. Bei ihren Gewehr und Waffen, da müssen die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutenant . . .

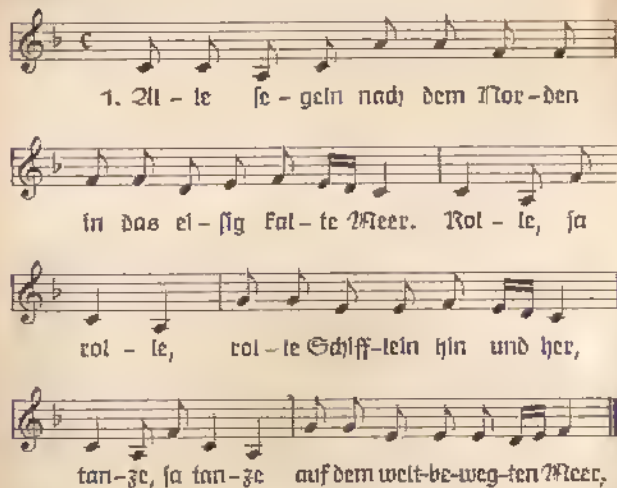
5. Wo sollen die Soldaten tanzen? Kapitän und Leutenant. Vor Hachburg auf der Schanzen, da müssen die Soldaten tanzen. Kapitän, Leutenant . . .

6. Wie kommen die Soldaten in den Himmel? Kapitän und Leutenant. Auf einem weißen Schimmel, da reiten die Soldaten in den Himmel. Kapitän, Leutenant . . .

7. Wie kommen die Offiziere in die Höllen? Kapitän und Leutenant. Auf einem schwarzen Sohlen, da wird sie der Teufel schon holen. Kapitän, Leutenant . . .

Worte und Weise: Auf einem Transportschiff 1781 bei einem hango-
verschen Regiment entstanden.

Und Jan Mayen, der alte Segel



2. Groß und stolz die Flagge wehet in der Luft am Groß - masttopp. Rolle...

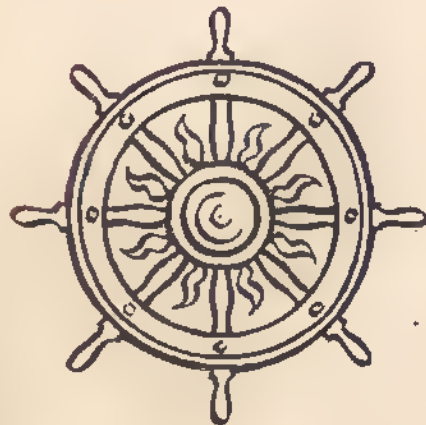
3. Und Jan Mayen, der alte Segel, ist passiert mit ei - nem Blick. Rolle...

Worte und Weise: Nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet von Wonda Orsau.

„Von dem vorstehenden Liede war lange Zeit nur die dritte Strophe in mündlicher Überlieferung erhalten geblieben. Jan Mayen Eiland liegt zwischen Grönland und Spitzbergen, und der Weermberg auf dieser Insel war bei den Walfängern als weit erkennlicher Wegweiser geschätzt. Doch oft genug kam es vor, daß er - kaum gesehen - sich schon wieder in Nebel hüllte, und darum sang der Volkemund: „Und Jan Mayen, der alte Segel, ist passiert mit einem Blick.“

(W. Orsau)

Der Tageslauf



Auf, grüner Jung

1. Auf, grü-ner Jung, reiß' dei- ne Glie-der,
Land-rot-te he, hol auf und nie-der! Auf, grü-ner
Jung, reiß' dei- ne Glie-der, früh im Mor-gen-
win- de. Ho- he! und hoch die Se- gel!
Ho- he! und hoch die Se- gel! Ho- he! und
hoch die Se- gel! Früh im Mor-gen-win- de. ,

2. Wisch die den Schlaf aus deinen Augen, Seemann
muß früh am Morgen taugen, wisch die den Schlaf aus
deinen Augen früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch
die Segel!

3. Tummle dich, Jung, und nütz die Welse, auf in den
Raft und reg die Sätze, tummle dich, Jung, und nütz
die Welse früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch die
Segel!

4. Seemann muß fröhlich im Winde singen, soll die
Meeresfahrt gelingen. Seemann muß fröhlich im
Winde singen, früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch
die Segel!

Worte: Koel Seidelmann. Welse: Von Gustav Schutten unterlegt

Gute Mahlzeit

Ranon zu drei Stimmen

1. Gu-te Mahlzeit, (spei-set wohl, denn der An-gen
leer und hohl sehnt sich nach dem Es- sen.

Worte und Welse: Aus der Turnerjugend

Fetzt ist die Mittagspause zuende

Ranon zu vier Stimmen

1. Fetzt ist die Mit-tags-pau-se zu-en-de,
gleich geht es wie- der wei- ter!

Welse: Alfred von Beckerath

Der Zapfenstreich

Auch im Ronon zu drei Stimmen

1. Ma-tro-sen, Land-ser, Sil-le-ger, Ihr, was macht Ihr
oh-ne Ur-laub hier? Zehn Uhr, zehn Uhr, zehn Uhr!

2. Wenn ihr nicht schnell davon euch macht, so werdt ihr auf den Traß gebracht! Lauft zu! Lauft zu! Lauft zu!

3. Und auch ihr lustigen Musketier, schnell weg vom Liebdjen, Tanz und Bier! Nach Haus! Nach Haus! Nach Haus!

4. Wer bei dem Mädchen sitzen bleibt, bekommt Arceß zum Zeitvertreib, der Hauptmann hats gesagt!

5. Mein Kind, was nützt mir noch ein Ruß, wenn ich dafür ins Loch doch muß? Schlaf wohl! Schlaf wohl! Schlaf wohl!

Worte: Soldatenul. Weise: Zapfenstreich

Alte zur guten Nacht

1. Al - de zur Nacht! Fehst
1. Al - de zur gu - ten Nacht!

wird der Schluß ge - macht, daß
wird der Schluß ge - macht, daß

ich muß schei - den.
ich muß schei - den. Im Som -

Im Som - mer wächst der Rlee, im
Im Som - mer da
mer da wächst der Rlee, im

Win - ter da schneit's den Schnee, da
Win - ter da schneit's den Schnee, da

Komm ich wie - der. der.
Komm ich wie - der. Im Som - der.

2. Es trauern (Vergund) Tal, wo ich vieltausendmal bin
deüber gangen; das hat deine Schönheit gemacht, hat mich
zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brunnleia (ehnt und) rauscht wohl unterm Hasder-
strauch, wo wir gessen. Wie manchen Stokenschlag da
Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.

4. Die Mädchen (in der Welt) sind falscher als das Geld
mit ihrem Lieben. Alte zur guten Nacht! Fehst wird der
Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

Worte und Weise: In ganz Mitteldeutschland. Satz: Gottfried Wolters
Die Melodie liegt in der mittleren Stimme. Einklammerungen gelten
für 1. u. 3. Stimme.

Gute Nacht, Kameraden

Nebenstimmen

1. Gü - te Nacht, Ka - me - ra - den, be -
 2. Gü - te Nacht, Ka - me - ra - den, be -

Hauptstimme

wahrteuch die - sen Tag. Die Ster - ne rükten aus den
 wahet ein fe - ses Herz! Und Fröh - lich - feit in eu - ren

Tan - nen em - por ins blau - e Zelt und
 Au - gen, denn fröh - lich kommt der Tag da -

funkeln auf die Welt, die Dun - kel - heit zu ban - nen.
 her wie Glockenschlag, und für ihn sollt ihr tau - gen.

Worte und Melodie: Hans Baumann. Satz: Gottfried Holters

Nach Klar=Deck



Dem Ströhlchen gehört die Welt

Ranon zu drei Stimmen

1. Dem Ströhl - chen ge - hört die
Welt, die Son - ne und das Him - mels -
zelt, die Son - ne und das Him - mels - zelt.

Worte und Weise: F. Kodjer-Riein

Lustig Jungs, heißt auf die Segel!

1. Lu - stig, Jungs, heißt auf die Se - gel!
Sa - fra - men - to liegt so weit! liegt so weit!
Ri - o, Shanghai, sü - ße Ma - del war - ten
auf uns al - le - zelt. 1-4. Glo - ri, glo - ri, glo - ri,

glo - ri - a, schön sind die Mädchen in Ba -
ta - vi - a, glo - ri, glo - ri, glo - ri,
glo - ri - a, schön - e Mädchen gibt es da.

2. Lustig, Jungs, mit Backbord-Halsen an den Wind den alten Rahn! Reißt die Tampen durch die Talsen angebraßt die morschen Rahn! Glori, glori, glori, glori....

3. Lustig, Jungs, des Teufels Mutter fährt mit uns als Passagier, und auf seinem Höllentutter flüßt er selber hinterher. Glori, glori, glori, gloria....

4. Lustig, Jungs, kehren wir nicht wieder, ist wohl! keiner, der drum weint. Lustig, singt die alten Lieder: Unsere Crew bleibt stets vereint! Glori, glori, glori, gloria....

Worte: Heinrich Ebelling, Kiel. Weise: Volkstümlich

Wir kommen hier und gratulieren

Ranon zu drei Stimmen

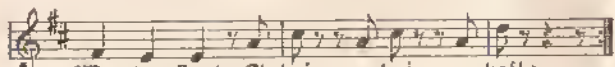
1. Wir kom - men hier und gra - tu - lie - ren
un - serm Freun - de zum Ge - burts - tag.

Worte und Weise: Volkstümlich

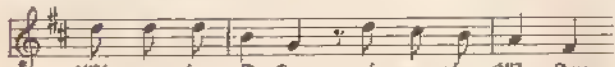
Wir sind Jungs von der Waterkant



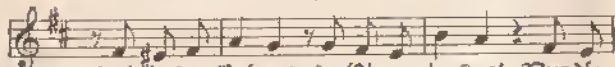
1. { Wir sind Jungs, wir sind Jungs von der
Sind an Land, sind an Land au-ßer



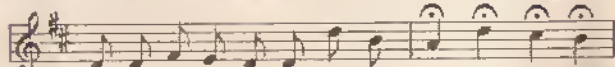
Wa-ter-kant. A-hoi, a-hoi, a-hoi!
Rand und Band. A-hoi, a-hoi, a-hoi!



Wir warn im O-sten, wir warn im We-sten,



doch in der Heimat, da ist's am be-sten! Nur die



Lie-be, nur die Lie-be ganz al-lein treibt un-ser



Schiff-lein wie-der in den Ha-fen ein. A - hoi!

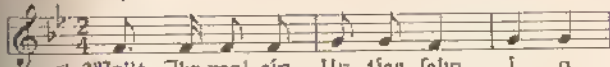
2. Schreibt die Mutter, schreibt die Mutter: Jungs, komm zurück! Ahoi, ahoi, ahoi! Schreib ich wieder, schreib ich wieder: Damit hast, kein Glück! Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten

3. Treibt das Schiffein, treibt das Schiffein einmal auf den Sand. Ahoi, ahoi, ahoi! Wird ein neues, wird ein neues wieder frisch bemannt. Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten

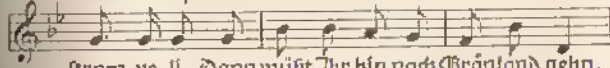
4. Füllt das Glas, füllt das Glas mit dem Fühlen Wein! Ahoi, ahoi, ahoi! Wir sind Jungs, wir sind Jungs, wollen lustig sein. Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten

Worte und Weise: Hermann Krcme und Willy Weiss. Entstanden aus „Lustige Jungs“.

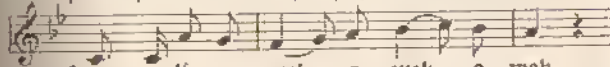
Wollt Ihr mal ein Untier sehn



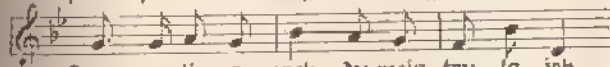
1. Wollt Ihr mal ein Un-ter sehn, i o



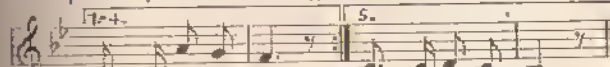
stram-pe-li. Dann müßt Ihr hin nach Grönland gehn,



stram-pe-li o weh, o weh, o weh,



stram-pe-li o weh, du mein tru-la-jeh,



stram-pe-li o weh. stram-pe-li o weh.

2. Komdär is't Kreinest süht all'n Wal und brüllt nu „Sall! Sall! Overall!“

3. Steur'mann zielt auf den Wolfisch los und gibt ihm den Harpunenstoß.

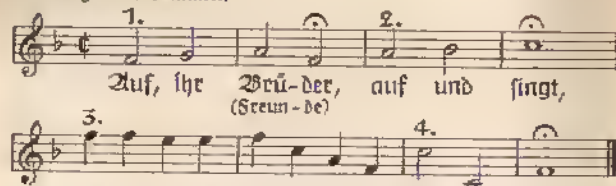
4. Der Steur'mann spricht: „Muß selber sehn, muß selber auf dem Eise gehn!“

5. Er haut ihm ab den dicken Kopf, das Speck wird in ein Saß gestopft.

Worte und Weise: Altes Walfanglied, nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet von Wanda Osau.

Auf, ihr Brüder

Ranon zu vier Stimmen

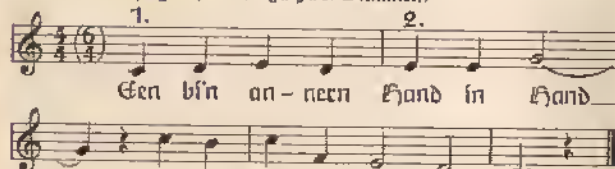


bis es im-mer bes-ser, im-mer bes-ser klingt!

Worte: Volkstümlich. Weise: Carl Gottlieb Heyering, 1768-1853

Gen b'n annern Hand in Hand

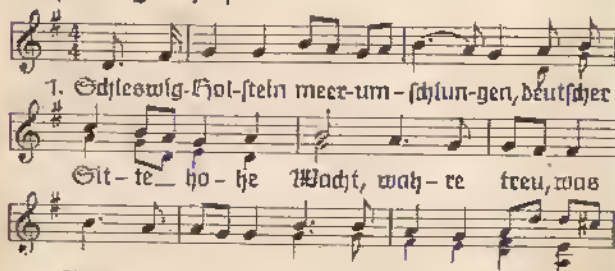
In'n Reink to singen (Ranon zu zwei Stimmen)



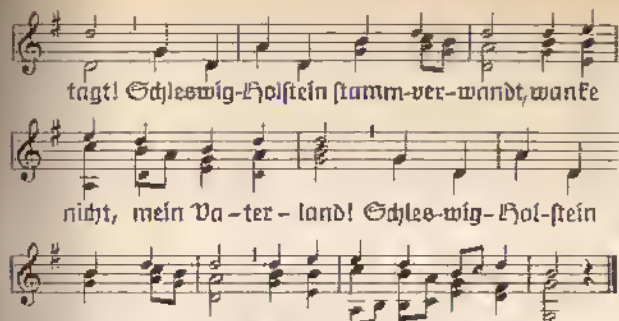
— tru för Art un Spraak un Land!

Worte: C. Hecker. Weise: H. St. Willemsen 1935

Schleswig - Holstein



schwer er-run-gen, bis ein schön-er Mor-gen



stamm-ver-wandt, wanke nicht, mein Va-ter-land!

2. Ob auch wild die Brandung tose, Stut auf Stut von Bai zu Bai, o laß blühen in deinem Schoße deutsche Tugenden, deutsche Treu. Schleswig-Holstein stammverwandt, bleibe treu, mein Vaterland!

3. Von der Woge, die sich bäumet längs dem Welt am Ostseestrand, bis zur Stut, die ruhslos schäumt an der Düne stüchtgem Sand. Schleswig-Holstein stammverwandt, stehe fest, mein Vaterland!

4. Und wo an des Landes Marken sinnend blinkt die Königsau, und wo rauschend stolze Barken elbwärts ziehn zum Holstetlagau: Schleswig-Holstein stammverwandt, bleibe treu, mein Vaterland!

5. Teures Land, du Doppelteich unter einer Krone Dadi, stehe fest und nimmer weiche, wie der Fels auch dräuen mag. Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland!

Worte: Carl Seledt. Straß und Matthäus Seledt. Chemnitz 1844. Weise: Carl Gottlieb Wellmann. Satz: Gottfried Wolters

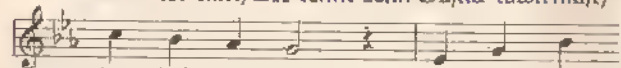
Hamburg am Elbestrand



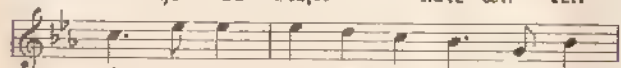
1. Ham-burg am El - be-strand, Kiel an der



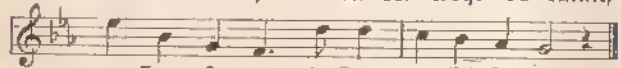
Wa - ter-Fant, wer kennt denn Schlick-tawn nicht,



das hol - de Nest? Wir wn - ren



viel an Land, wir wa-ren wohl - be-kannt,



uns kennt so man- che Deern am Ost-see-strand.

2. Gmdener Hasenboy, Bowkes von Danzig, Ahol, Cur-havner Klipp-Klapp-Deern so voller Lust! Lübecker Röh'n und Beer, Stettiner Stullenfchmeer, die warn uns wohlbekannt am Ostseestrand.

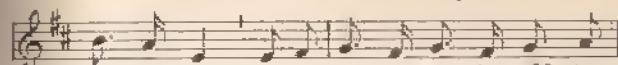
3. Seefahrt tut immer no, wir braudens täglich Brot, drum werß die Leinen los zu neuer Fahrt! Wir bleiben nie zu Haus, setz geht's A. R. voraus, Ruder hart Steuerbord, wir fahren fort!

Woerje und Welle: Nach mündlicher Überlieferung bei der deutschen Relegsmarine aufgezeichnet.

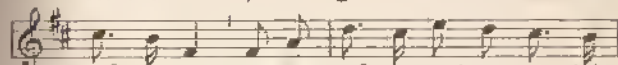
Helmaatleed



1. Wo de Floed-see-wel - len treß - fen



an den Strand, wo de ge - len Blo-mien bloön in't



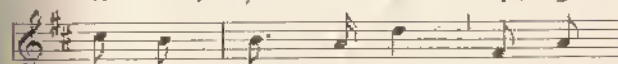
grö - ne Land, wo de Mö - ven schry-gen hell in'n



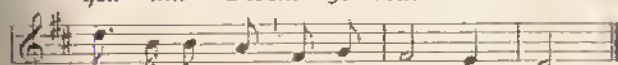
Storm-ge-bruus: Dar is mi - ne Helmaat, dar bün



ik to Huus, wo de Mö - ven schry-gen



hell in'n Storm - ge - bruus: Dar is



mi - ne Helmaat, dar bün ik to Huus.

2. Welln un Wogen singen dar mien Wegenleed, un de hogen Diken kenn'n mien Rinnerleed, kennen all mien Seensucht, as ik wussen weer, in de Welt to flegen över Land un Meer.

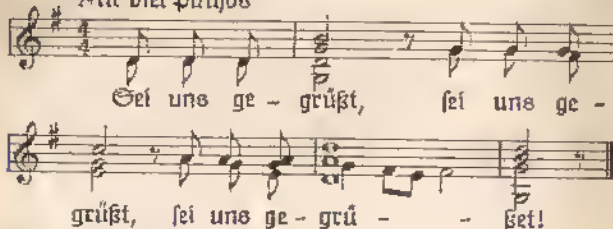
3. Wohl hett mi dat Leven all mien Lengen füllt, hett mi alkens geven, wat mien Hart nu füllt, alkens is verschwunnen, wat mi quael un dreev, heff dat Glück of funnen, doch de Seensucht bleev.

4. Seensucht na dat leve, gröne Maschenland, wo de gelen Bloemen bloön in't gröne Land, wo de Möven schry-gen hell in'n Stormgebruus: Dar is mine Helmaat, dar bün ik to Huus.

Woete: Martha Möller - Grählert. Welle: S. Krannig

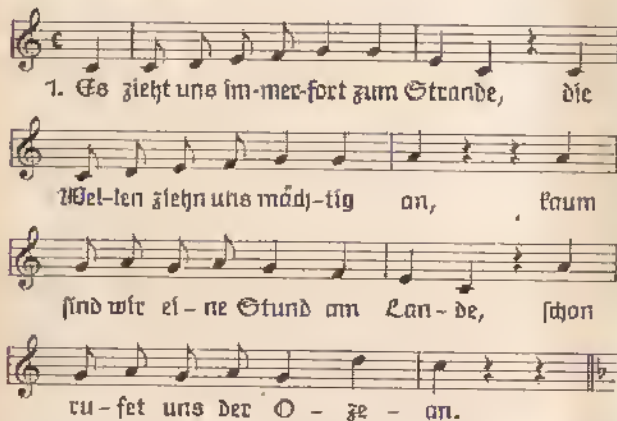
Sei uns begrüßt

Mit viel Pathos

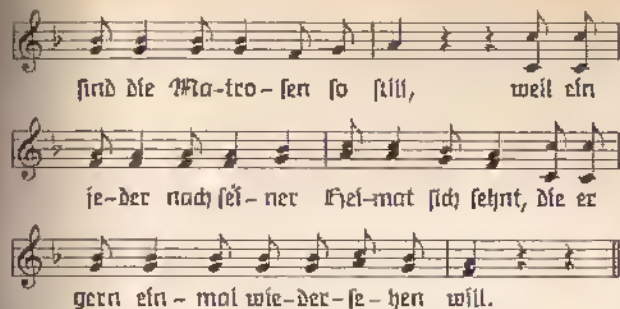


Worte und Weise: Volkstümlich

Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt



Wenn das Schiffer-Kla-vier an Bord er-tönt, dann



2. Wir sind die lustigen Vagabunden und ziehen in der Welt umher; doch kennt ein jeder auch die Stunden, wo gerne er zu Hause wär. Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt . . .

Worte und Weise: Robert Wanner. In dieser Fassung nach dem Ge-
sang der Truppe ausgeführt von Matr. Hpt. Wesc. Herbert Fuß.

Dat Leed von'n Grog

Zum Schifferklavierel

Ohl Pe - trus seet an Kilm-mels-dohr, so
 mle - se - pe - te - rich, he harr den
 Snupph, he wer ver-keult, dat Dohr weer nich recht
 dich. Un's Herr-gott keem, seeg em dat
 an, ver-schreef em Me - di - zin un
 segt, mien Jung, so nimmi du man n'poor
 dücht' - ge dor - von in. Lütt
 bezt'n heet Wo - der un redt veel Rum,

denn twee Stüd' Zuk - fer un
 denn röhr um, so'n redt bet'n nörd -
 lich, so'n redt bet'n stief, dat
 regt den Geist di an un warmt dat Lief.

2. Ooi Petrus neem denn richtig of so'n orndlich Quantum
 in, dor wör he beter gliefs to Weg, un gor so licht to
 Sinn. He sung un flet in eene Tur, wör lustig op een-
 mol, he seggt, dat is ne feine Kur, de mutt no de Ger-
 hendol. Lütt beet'n . . .

3. So kööm de Rrom denn op de Ger, de Chronika hett
 schrev'n: Wel uns ool Petrus Seemann weex, hett het de
 Seelküüd gev'n. Seetdem, wo zäns'tige Seelküüd sünd, dor
 heet dat jedesmol: Lat uns mal'n lüften Warmen krieg'n,
 de gelt so glintt hendol. Lütt beet'n . . .

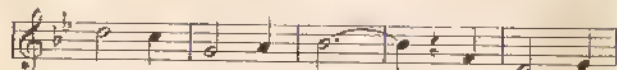
4. Driim heft du Sorgen groot un lütt, maak di een sti-
 ven Grog, drink dor recht veel von un recht hütt, dat helpt
 di wedder op. Merf dat Rezept di ganz genau, denn helpt
 dat sicherlich, un warest du of mal orndlich blau, dat schaad
 di weder nicks. Lütt beet'n . . .

Worte und Weise: Klaus Prigge

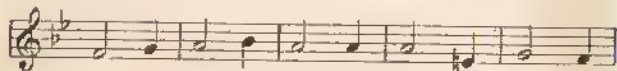
Befanschoot an



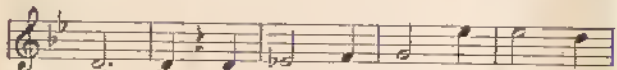
1. So men-nich le - ve, lan - ge Joorn hebbt



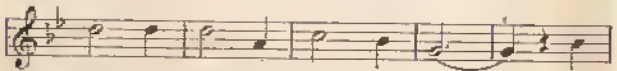
wi na See to foorn — ua hebbt in



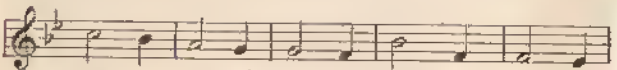
Not un in Ge-foor nie-mals den Floot ver-



loern. — Un wenn't of störm't, un wenn't of



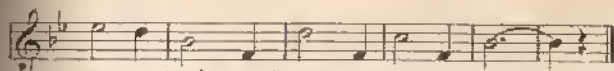
weit, fast staan wi Mann för Mann. — Um



mel-sten a - ber deit uns freun, wenn't heet: „Be-



fan-schoot an! — Um mel-sten a - ber



deit uns freun, wenn't heet: „Be-fanschoot an!“

2. Un weer de Anker denn gelid't. Cuxhaven eerst pas-seert, un feern denn Helgoland in Sicht, denn gung so nicks ver-seert, un weer denn eerst de Wadh up-steckt, denn röppt de Stüermann: I: To Roße, weer de Wadh nich heet, aber eerst: „Befanschoot an!“

3. Un in'n Kanal bi Westen Wind, heet dat Redzen gor keen Enn'. Dor heet dat deen echt oft ge-wind, puer up de Wadh tom Wenn'n. Un weer dat Wenden deen gedaen, dena feern de Rock heran, I: mit'n groten Buddel umneen Arm, un geöl: „Befanschoot an!“

4. „Befanschoot an“, dat wer Parol' bi uns in ole Tiet, un sall dat bliebenümmeerdor, bet in alle Ewigkeit. Drum Jungens kaamt noch mal heran, heert de Glöser up, stööt an: I: Hurrah drink ut, „Befanschoot an“, hurrah, „Befanschoot an!“

5. Un geit dat up de lechte Reis', to En'n dat Leben dann, un künmt denn eest kein Klapperbeeen, un röppt: „Allen Jung, kumm an“, denn maakt wi nich veel Quäsele, feedt uns den Jädeet an, I: un run huul af, m'n gode Jung, aber eerst „Befanschoot an!“

6. „Befanschoot an“, dat wer Parol' bi uns in Streud un Leid, so sall dat bliven bet toleht in alle Ewigkeit. So wöit wi't holl'n na Joocen noch, föll up dat Glas, stööt an: I: De Wateerotten, de sollt ler'n, hurrah, „Befanschoot an!“

Vernebler: Lotse a. D. Ridj. Balzer und Chormelster Al. Prigge

Das Orchester (Scherz-Ranon)

Die Gel - ge, sie sin - get, sie

Die Kla - ri - nett, die Kla - ri - nett, macht

Die Pau - se hats leicht, denn sie
fünf eins & eins fünf & bum,

Die Trom - pe - te, sie schmet - tert: tā tā tā

Das Horn, das Horn, das

Kleine Trommel (den Rhythmus mit den Fingern auf Holz klapfen)

1. 2.
su - belt und Flin - get, flingt.

1. 2.
du - a, du - a, du - a gar so nett. nett.
so

1. 2.
spielt nur zwei Tö - ne: bum.
bum, bum, bum,

1. 2.
tā tā tā tā tā tā tā tā tā tā.

1. 2.
ruht sich aus. aus.

1. 2.

Worte und Weise: Willy Geisler

Dieser Ranon wird am besten so ausgeführt, daß für jedes „Instrument“ die geeignetsten Sänger bestimmt werden, die stets nur den gleichen Teil singen. Zuerst trägt jedes „Instrument“ allein seinen Teil vor, dann „Gelge und Klarinette“ als Duett, dann „Gelge, Klarinette und Pauke“ als Terzett usw. Zur Abwechslung kann die ganze auch mit geschlossenem Munde (Drummschlag) gesungen werden.

O hängt ihn auf!

1. Chor

1. O hängt ihn auf! O hängt ihn auf!

O hängt ihn auf, den Kranz voll Lor-bee-

2. Chor

bee - ren! Ihn, un-seen Süest, Ihn, un-seen Süest, Ihn, un-seen Süest, den wol-len wir ver-

1. Chor 2. Chor

eh - ren! O hängt ihn auf! Ihn, un-seen

1. Chor 2. Chor Alle

Süest! O hängt ihn auf! Ihn, un-seen Süest, Ihn, un-seen Süest, den wol-len wir ver - eh - ren!

2. Wir treten, dich —, wie treten, dich zu ehren, heut zu-sammem. Wohl in den Leib —, wohl in den Leibern laden heilige Stammen.

3. Du bist ein vie —, du bist ein vielgeliebter Süest auf Erden. O du müßt hund —, o du müßt hundert Jahre werden!

4. Es ehrt dich Schwein —, es ehrt dich Schweinfurths starke Bürgerwehre. Ein Riesencas —, ein Riesencas - strauch wie dir verehren.

5. O wie gemein —, o wie gemein sein unser Herzen schla-gen, siehst du heut aus —, siehst du heut aus den Worten, die wir sagen.

6. O wie es edelt —, o wie es edelt nach deinem Ruhm im Lande. Aus deinem Mund —, aus deinem Mund kam nie ein Wort der Schande.

7. O wie es glänzt —, o wie es glänzt in deinen goldnen Haaren. Vor Speck und Dreck —, vor Speck und Dreck soll man dich stets bewahren.

Worte und Weise: Volkstümlich

Zum Beschluß

Kanon zu zwei Stimmen

1. 2.

Laßt euch nicht ver-de - ßen, ein-mal muß man

1. 2.

schle - ßen. Ei-ner muß den An-fang wa-gen,

1. 2.

gu-te Nacht zu sa-gen. Gu-te Nacht! Gute Nacht!

Worte und Weise: Volkstümlich

Zum Gebrauch des Liederbuches!

Das „Liederbuch der Kriegsmarine“, das zunächst in Einzelheften erscheint, soll das Singen nach Art und Wert anregen und aufbauen. Liedauswahl und musikalische Satzgestaltung sind nach diesen Gesichtspunkten vorgenommen. Als Gebrauchsliederbuch verzichtet es auf wissenschaftliche Vollständigkeit.

Der seemannische Liedschatz ist nicht sehr reich an Eigenem, er ist darüber hinaus von fremdvölkischen und zum Teil recht wertlosen Elementen überwuchert. Hier beginnt die Aufgabe des neuen Liederbuches: Es soll aus dem seemannischen Liedererbe wie aus dem lebendigen Liedschatz das Beste zusammentragen und ergänzen durch wertvolles Neues, das mit der Jugend in die Kriegsmarine kommt. Dieses Liedgut soll durch Neuschöpfungen bereichert werden, und in dieser Richtung ist die Mitarbeit aller Angehörigen der Kriegsmarine erwünscht.

In besonderer Weise soll dieses Liederbuch zum mehrstimmigen Singen anregen. Die nach Art und Schwierigkeitsgrad verschiedenen Sätze geben dem Singeleiter die Möglichkeit, die Soldaten auf einem natürlich fortschreitenden Wege zum mehrstimmigen Singen hinzuführen.

Am Beginn dieses Weges stehen solche Sätze, die aus der freien Mehrstimmigkeit (Improvisation) ganz von selbst entstehen (Beispiel: „Ein Schifflein sah ich fahren“). Weiterer Lieder, die nur einstimmig gesekt sind, z. B. „Winde

wehn“, „Lustig Jungs“ u. a. wollen so gesungen sein. Daß eine solche mehrstimmige Improvisation zu klanglich reizvollen Sätzen fähig, zeigt die mehrstimmige Fassung des Liedes „Wenn die bunten Sinnen wehn“. Diese alte volksgebundene Form der Mehrstimmigkeit macht selbstschöpferische Kräfte lebendig und bereichert dadurch den Gesang.

Den Schritt von der freien zur gestalteten Mehrstimmigkeit erleichtert der Kanon, der in dem Liederbuch einen breiten Raum einnimmt. Er wird in seinen einfachen Formen („Gute Nacht“, „Auf ihr Brüder“) immer gern gesungen; er weckt und festigt das Gefühl für die Selbstständigkeit der Stimmführung und bereitet so das Verständnis für die gestaltete Mehrstimmigkeit.

Darüber hinaus erhält der Kanon durch seine knappe Sprechform einen benutzämlichen Platz im Gemeinschaftsleben der Soldaten (z. B. als Mottogruß, als Tischspruch, als Vorgesang zu einer Feier, als stichlicher Abgesang des Feierabends usw.).

Für eine mehrstimmige Chorarbeit, die nie den elastischen oder freimehrstimmigen Gesang verdrängen soll, finden sich in dem Liederbuch Sätze von verschiedenem Schwierigkeitsgrad; durch sie wird der musikalische Gehalt der Einheiten angefaßt.

Die meisten Liedsätze erlauben eine Mitverwendung von Melodie-Instrumenten (Geigen, Flöten u. a.). Die Instrumente können die Singstimmen mitspielen oder auch für eine Stimme des Satzes übernehmen. Zu den lustigen Liedern gehört selbstverständlich das Schiffers-Plavenc.

Inhaltsverzeichnis

Für Feier und festliche Stunden

	Seite
Deutschland, Deutschland, über alles	7
Die Fahne hoch!*	8
Heute wollen wir ein Liedlein singen	9
Heilig Vaterland!*	11
Leber doot us Staat!*	14
Nur der Seeheld gehöret unser Leben*	14
Deutschland, heiliges Wort*	17
Ich hatt einen Kameraden	18

Seefahrt ist not!

Von Meer zu Meer*	20
Wir fahren zur See	20
Der Störtebecker ist unser Herr*	22
Wer geht mit, suchte, über See?	23
Nun laßt um die Masten die braunen Segel schlingen*	24
Wenn die bunten Fahnen wehen*	26
Heute an Bord, morgen gehts fort	28
Wir lieben die Stürme*	30
Ein Schifflein sah ich fahren	32
Und Jan Mayen, der alte Segel*	34

Der Tageslauf

Auf, grüner Jung, red Deine Glieder*	36
Gute Nachtzeit, speiset wohl	37

Seite

Nacht ist die Mittagspause zu Ende*	37
Der Japsenstreich	37
Nide zur Nacht!	38
Gute Nacht, Kameraden*	40

Nach Klar/Denk

Dem Fröhlichen gehört die Welt*	42
Lustig, Jungs, heißt auf die Segel*	42
Wir kommen hier und gratulieren	43
Wir sind Jungs von der Waterfant*	44
Wollt ihr mal ein Untier sehn*	45
Auf, ihr Brüder, auf und singt	46
Gen bi'n anneen Hand in Hand*	46
Schleswig-Holstein, meecumschlungen	46
Hamburg am Elbestrand	48
Wo de Nordseewellen*	48
Sei uns gegrüßt	50
Wenn das Schifferflavier an Bord ertönt*	50
Das Lied von'n Grog*	52
Befonsooot an*	54
Das Orchester (Scherz-Kanon)*	56
O hängt ihn auf (Scherz-Kanon)	58
Zum Beschluß	59

* Diese Lieder sind von den Original-Verlegern zur Verfügung gestellt und sind im Quellenverzeichnis angeführt. Nachdruck verboten.

Quellenverzeichnis

Die mehrstimmigen Sätze von Gottfried Wolters sind Eigentum des Verlages H. F. Tonger.

Die nachstehenden Verlage erteilen dankenweiterweise die Abdrucksgenehmigung des auf den entsprechenden Seiten angeführten Liedes; weiterer Nachdruck nicht gestattet.

Ed. Bote & W. Bock, Berlin	Seite 44	
Beckhaff & Härtel, Leipzig	Seite 14	aus Christian Lohsen, „Deutsche Lieder“
	Seite 23	aus „altiniederländische Volkslieder“
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eber Nachf., München	Seite 26	
Verlag H. C. Ehlert, Kiel	Seite 42	aus „Haal, Fungs, haal“
	Seite 52, 54	aus „Rnuerchahn“, Ge- mannalieder Bd. 1
Selbstverlag Soltau	Seite 46	
Kaufmannsche Verlagsanstalt Hamburg	Seite 46	
Harth-Verlag, Großbeuthen b. Leipzig	Seite 50	
Korff, Wessel & Erben, Berlin	Seite 8	
Verlag Johs. Fehle, Ebingen (Wtlbg.)	Seite 42	aus „15 sechslidje Kanons“ v. H. Kähler & Klein
Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel	Seite 17	aus „Junge Gefolgshaft“
	Seite 20	aus Reinh. Heyden, „Mit tragen und bauen das Reich“
Senuwanda Oesau, Glückstadt	Seite 34, 45	aus „Und Jan Mayen der alte Segel“, alte deutsche Waisonglieder, Verlag Kallmeyer, Wolfenbüttel
Verlag T. S. Peters, Leipzig	Seite 11	
Ludwig Voggenceller Verlag, Potsdam	Seite 14, 24, 40	aus Baumann, „Der helle Tag“
	Seite 22	aus Göttsche, „Lando- Fruchtenselben“
	Seite 36	a. Schulten & Seidelmann, „Die schwarze Fahne der Platen“
	Seite 37, 56	aus „Der Kilometerstein“
	Seite 30	aus „Kartgen mitschiffen wie“